

Thema

„Glaubwürdig“ Kurz-Meditation

Hinweise

Die Kurz-Meditation greift die Impulse der gleichnamigen Du-wirkst-Inspiration auf – siehe:

<https://www.s-fm.de/frauenkongress-2020/du-wirkst-inspiration/>

Material

- Text für 2 Sprecherinnen
- Liedersammlung
- ggf. CD „Im Liebesbündnis“
- ggf. Wirk-Impuls für jede TN abschreiben/kopieren

Download der gleichnamigen PDF-Datei
unter folgender Link-Adresse:
www.s-fm.de/materialien/arbeitshilfe

Text der Meditation

Lied

- 1 Credo – ich glaube. Wir finden in dem lateinischen Wort zwei Worte wieder:
Cor dare. Das bedeutet: das Herz geben.

Ja, wem ich glaube, dem schenke ich mein Herz.
Ich halte ihn für glaubwürdig, für vertrauenswürdig.
Ich spüre, das ist stimmig, das ist echt, das ist authentisch.

- 2 Jesus, dir hat deine Mutter geglaubt.
Dir haben die Apostel geglaubt.
Sie haben dich nicht immer verstanden. Deine Mutter nicht und deine Apostel nicht.
Da war z.B. die Situation im Tempel, deine Eltern haben dich, ihr Kind, gesucht. Was für eine Not! Und als sie dich finden und der Schmerz noch aus deiner Mutter herausbricht, da ist deine Antwort wirklich unverständlich: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?
Nein, das ist nicht gut zu verstehen. Und so steht es auch in der Heiligen Schrift. Sie verstanden nicht, was du damit sagen wolltest. Maria, deine Mutter, bewahrte alles, was geschehen war in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

- 1 Welche Glaubwürdigkeit hast Du gehabt! Als du davon sprichst, dass du dich uns zur Speise geben willst und viele sich von dir abwenden, da fragst du auch deine Jünger: Wollt auch ihr gehen? Petrus stammelt fast, aber er ist doch sicher: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Ja, verstehen kann er die Rede auch nicht, aber er glaubt dir, er vertraut dir.

- 2 Jemandem glauben, obwohl man ihn nicht verstehen kann.

- 1 1914. Ein kleines, fast verfallenes Kapellchen soll zu neuem Leben erweckt werden. Es wird als Versammlungsraum

hergerichtet, schön ausgemalt und bescheiden eingerichtet. Und doch hat der Himmel mehr im Sinn. Der junge Pater Kentenich ist im Herzen zutiefst aufgewühlt. Ein Zeitungsartikel wirft in ihm die Frage auf: Soll dieses Kapellchen wirklich ein Gnadenort der Gottesmutter werden? Und sollen er und seine Jungen sie wirklich darum bitten, dass sie diesen Ort erwählt? Pater Kentenich betont später selbst: eine unbedeutende Missionsgesellschaft, ein verwünschtes Fleckchen Erde, ein unscheinbares Kapellchen, eine „Handvoll“ halbwüchsiger Jungen, ein junger Pater ... Wie klein und unansehnlich war das! Wie konnte man an das Große glauben, das sich da vollzog? Pater Menningen sagte später: Wir haben geglaubt, weil er geglaubt hat. Ja, die junge Mit-Gründerschar hat sich am Glauben des Pater Spirituals festgemacht.

- 2 1951-1965. Prüfung des Schönstattwerkes durch die Kirche. Eine schwierige Zeit. Die Kirche hat große Fragen. Und: der Visitor versteht Schönstatt nicht. Er versteht den Gründer nicht. Er hat so manche Gespräche mit verantwortlichen Mitarbeitern Pater Kentenichs, der schon im Exil weilt. Vieles wurde in Frage gestellt. Ist Pater Kentenich der Gründer? Ist er ein Gottesmann? Führt er das Schönstattwerk nach Gottes Absichten? In den Gesprächen ging es manchmal hart auf hart. Eine Marienschwester zog für sich das Fazit: „Ich weiß, wem ich glaube.“ Sie hat Pater Kentenich erlebt, jahrelang, jahrzehntelang. Sie kennt ihn doch besser als der Visitor. Sie hat seine lautere Absicht erlebt, seine große Opferkraft, seine Selbstlosigkeit, seine Güte, seine schlichte und tiefe Gottverbundenheit, sein Tasten nach den Plänen Gottes. Ja, er war glaubwürdig! „Ich weiß, wem ich glaube!“ Diese Treue hat sie – und viele andere mit ihr – bezahlt mit der Absetzung aus ihren Aufgaben und mit der Versetzung vom Ort Schönstatt. Auch das ist glaubwürdig: Wo es mir Nachteile einbringt, zur Wahrheit zu stehen.

Stille oder leise Musik

- 1 „GlaubWÜRDIG“

- 2 Wem kann ich Glauben schenken?
Woher weiß ich, was wahr oder unwahr ist?
Werbeversprechen um Werbeversprechen im Zeitalter der Fake-News.
- 1 Glaub-würdig leben.
Mich würdig erweisen,
dass man mir Glauben schenken kann.
Mehr sein als scheinen.
Nichts nach außen mimen,
was innerlich nicht da ist.
Mut zu Klarheit und Wahrheit.
Echt sein. Ehrlich, stimmig, verlässlich.
Glaubwürdig.
- 2 Magdalena, eine Frau aus unserer Schönstattbewegung, nimmt an einer Reha-Maßnahme teil. Dort trifft sie eine Frau, die mit der Kirche nichts mehr „am Hut hat“ und ausgetreten ist. Die beiden freunden sich an. In ihren Gesprächen können sie sich auch über tiefere Themen austauschen. Die Freundschaft bleibt über die Reha-Maßnahme hinaus lebendig, die beiden bleiben in einem lockeren guten Kontakt. Da kommt plötzlich die Nachricht, dass der Mann der Reha-Freundin einen schweren Schlaganfall erlitten hat. Seine Firma musste verkauft werden. In dieser Situation fällt die Freundin in eine schwere Depression. Wie kann man ihr jetzt Trost schenken und Mut machen? Schließlich schreibt Magdalena unter ihren Gruß ganz schlicht: „Ich bete für Dich und Deine Familie.“ Dieser Gruß war für die Freundin ein wohltuendes Zeichen. Sie zeigt ihren Kindern den Brief. Diese reagieren etwas abfällig auf das Gebetsversprechen: Was soll denn das!? Ihre Mutter aber kontert: Magdalena darf das. Der glaub ich das! (NN)

Stille

- 1 Wirk-Worte
„Wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.“ (1 Joh 3,18)

2 „Euer ja soll ein Ja sein und euer Nein ein Nein.“ (*Jak 5,12*)

1 „Nicht die Phrase darf herrschen. Ich glaube nur dem, der selbst innerlich entzündet und angezündet ist von dem, was er sagt ... Wenn das Glauben ergänzt wird durch das Vertrauenswürdigste, dann kann man mir glauben, wenn mein ganzes inneres Leben eine Antwort darauf ist, was mein Mund spricht. Denn nicht Worte beleben, sondern Taten.“ (*Josef Kentenich*)

2 „Die Glaubwürdigkeit ist die schönste Visitenkarte eines Menschen.“ (*Hubert Joost*)

1 Liebe Gottesmutter, mache uns zu glaubwürdigen Frauen.
Lass unsere Worte wahr sein. Lass sie gut sein.
Hilf, dass unser Denken und unser Tun übereinstimmen.
Lass unsere Absichten rein sein, echt sein, gerade aus.
Dir schenken wir uns:

A O meine Gebieterin ...

1 Wirk-Impuls (*für jede TN – siehe Vorlage*)

2 Ich achte bewusst darauf, meinen persönlichen Überzeugungen entsprechend zu reden und zu handeln – auch und gerade da, wo es bequemer wäre, auszuweichen oder mich mit Notlügen durchzuhangeln. Ich sage, was ich tue – und tue, was ich sage.

L Sei begrüßt, Maria, um deiner Reinheit willen
(*CD: „Im Liebesbündnis“*)



Wirk-Impuls

Ich achte bewusst darauf, meinen persönlichen Überzeugungen entsprechend zu reden und zu handeln – auch und gerade da, wo es bequemer wäre, auszuweichen oder mich mit Notlügen durchzuhangeln. Ich sage, was ich tue – und tue, was ich sage.



Wirk-Impuls

Ich achte bewusst darauf, meinen persönlichen Überzeugungen entsprechend zu reden und zu handeln – auch und gerade da, wo es bequemer wäre, auszuweichen oder mich mit Notlügen durchzuhangeln. Ich sage, was ich tue – und tue, was ich sage.



Wirk-Impuls

Ich achte bewusst darauf, meinen persönlichen Überzeugungen entsprechend zu reden und zu handeln – auch und gerade da, wo es bequemer wäre, auszuweichen oder mich mit Notlügen durchzuhangeln. Ich sage, was ich tue – und tue, was ich sage.



Wirk-Impuls

Ich achte bewusst darauf, meinen persönlichen Überzeugungen entsprechend zu reden und zu handeln – auch und gerade da, wo es bequemer wäre, auszuweichen oder mich mit Notlügen durchzuhangeln. Ich sage, was ich tue – und tue, was ich sage.